

Kirche in WDR 2 | 16.11.2013 05:55 Uhr | Sabine Steinwender

Woran Promis glauben: Annette Groth, MdB der Linken

O-Ton: Für mich war Jesus schon ein Revolutionär. Der wollte nämlich bestehende Ungerechtigkeiten auch verändern. Wenn man Jesus so versteht, als Revolutionär, dann bin ich auch fromm.

Autorin: sagt Annette Groth, Bundestagsabgeordnete der Linken. Das klingt ungewöhnlich: Eine bekennende Christin bei den Linken. Muss einem der Glaube bei den Linken nicht peinlich sein?

O-Ton: Nöh, das finde ich nicht. Das Thema Religion, Glaube und so spielt da nicht so eine große Rolle und ich halt mich da auch wirklich zurück. Ich denke, dann lebe ich das eher ja durch konkretes Engagement.

Autorin: Die 59-jährige ist Menschenrechtspolitikerin. Sie ist groß, sehr schlank und sehr schnell. Mit Gedanken, Worten und Taten. Besonders engagiert sie sich in der Flüchtlingspolitik. Und das nicht erst seit Lampedusa, sondern seit 30 Jahren. Für die Linken ist es von Vorteil, dass ihre Abgeordnete an Gott glaubt.

O-Ton: Mein Lieblings CDU ler im Menschenrechtsausschuss, der ist Pfarrer bei der Heilsarmee und da verständigen wir uns dann ab und zu, ... wenn es mal wieder um Flüchtlingspolitik geht und die CDU sagt: Hä, nee man kann nicht alle aufnehmen und so. Und er versucht dann, ein bisschen andere Töne reinzubringen.

Autorin: Wofür sie besonders hart kämpft, ist das Recht auf Familienzusammenführung.

O-Ton: ... was so oft mit Füßen getreten wird. Ich habe den Sommer sehr intensiv 4 Wochen versucht, vier afghanische Kinder aus Griechenland nach Deutschland zu holen, deren Mutter mit einem anderen Kind waren hier in der Nähe von Frankfurt. Die vier Kinder hatten seit April eine Einreisegenehmigung nach Deutschland.

Autorin: Trotz Einreisegenehmigung hat es noch vier Monate gedauert, bis die Kinder einreisen durften. So was nennt sich offiziell: Verkettung unglücklicher Umstände. Annette Groth nennt es einen Skandal. Neben der Flüchtlingspolitik ist ihr aber auch das Thema Palästina/Israel besonders wichtig

O-Ton: ... was nun im Deutschen Bundestag wirklich nicht Karriere fördernd ist, aber das hält mich nicht davon ab Menschenrechtsverletzungen durch die israelischen Soldaten anzuprangern.

Autorin: Unerschrocken und ohne Ansehen der eigenen Person kämpft Annette Groth für die Menschenrechte/gegen Menschenrechtsverletzungen. Und das hat seinen Grund. Als Tochter eines Missionars war sie Anfang der 60er Jahre (63/64) in Namibia.

O-Ton: Ich war selber ausgegrenzt, weil es bekannt war, mein Vater war dezidiert Anti-Apartheid und der erste weiße Pfarrer, der also seine afrikanischen Kollegen auch zu uns nach Hause einlud und für den das ganz selbstverständlich war für meine Eltern mit denen natürlich zu essen.

Autorin: Schwarze Menschen wie weiße zu behandeln. Von gleich zu gleich. Auf Augenhöhe:

O-Ton: Das war in der ehemaligen weißen Kirche nun wirklich ein großer Stein des Anstoßes. Das war damals eigentlich revolutionär und dafür sind meine Eltern arg, arg kritisiert worden.

Autorin: Übrigens auch von der eigenen Kirche in Deutschland. Dass Schwarze Untermenschen sind, war ja in Anführungszeichen theologisch bewiesen.

O-Ton: Und ich glaube, da bin ich so sozialisiert worden. Ich bin wirklich höchst, höchst sensibel gegen jede Form von Rassismus und Ausgrenzung und sozialer Ungerechtigkeit. Da sind mein Vater und ich uns sehr, sehr ähnlich. Und ich nicht als Seelsorgerin, sondern als Menschenrechtspolitikerin.

Autorin: Annette Groth – Politikerin der Linken – Revolutionärin im Namen Gottes.